

_957 – Ein papiernes Meer der Ideen

Feiern wir hundert Mal _957. «Numero 100» wie der Künstler, der Vermittler zu sagen pflegt. Sieben Jahre lang hat er sie fast monatlich produziert, die Kunstmagazine. Runter ging es dabei mit der Kunst von den Festplatten und Museumswänden – rein in die Hefte, in den Papierraum als Ausstellungsraum. Ein bildgetriebener Interpretationsspielplatz für die mündigen Betrachtenden.

Und die Numero 100, wie vor Jahren schon die 11 und dann die 25 will mehr: Sie ist eine Einladung zur Kooperation. Ein Moment zwischen digitalem und analogem Kunstschaffen. Ein Moment zwischen Kunst und Vermittlung. Eine gegenseitige Kombination und Weiterentwicklung.

Nach weiss in Numero 11, nach grau in Numero 25, wäre nun doch eigentlich schwarz an der Reihe. Doch davon will er nichts wissen. Die See. Das Meer. Das Wasser ist es geworden.

Ab dem 13. März wird es sich ausbreiten – ein Meer von papiernen Räumen auf einem riesigen Tisch. Hunderte Male dasselbe Heft. Hunderte Male in einer anderen Form. Hunderte Male 16-seitiges Meeresrauschen. Gesammelt aus einem digitalen Bildermeer. Manipuliert und hochgerechnet und überlagert. Und dann analog koproduziert. Von Künstlerinnen und von Künstlern von überall. Mit Farbe, Kleber, Scheren, Fäden – mit über hundert der unterschiedlichsten Assoziationen.

Da werdet Ihr Land riechen, wo kein Land ist – Hermann Melville (Moby Dick)

Es pfeift ihm um die Ohren. Manchmal: das Leben.
Ein Rauschen und ein Gurgeln, ein Fliesen und ein Plätschern.
Dann sind da die ruhigen Momente.
Stille und Vertrauen. Ein schweres, wohliges Ruhen.
Wie auf See fühlt sich Wittmer oft. Das passt. Fand er und hat sich entschieden.

Für die See.
Diese magische Klammer für Seeräubergeschichten, Ungeheuer und verzweifelte Einsamkeit. Eine Klammer für Sand und Sonne, für Eis am Stiel und braungebrannte Körper, dafür, sich treiben zu lassen. Für Rose und Jack.
Eine aber auch für die harte Realität der neuen Welt.
Mit Kolumbus hat das nichts zu tun. Doch mit dem Ballermann, mit plastikgefüllten Vögeln und Fischen, schmelzendem Eisschilden und überschwemmten Fischerdörfern.
Mit Bergen von Rettungswesten an den Mittelmeerstränden. Auch mit all jenen, die keine Westen hatten. Es nicht an die Strände schaffen. Mit all jenen, die die Westen retteten und die der Westen nun fallen lässt. Mit all jenen, die zwischen Stachelzäunen schlafen.

Der Mensch ist ein geldgieriges Tier, und diese Eigenschaft kommt allzu oft seiner Güte in die Quere. – Hermann Melville (Moby Dick)

Die See.
So viele unbekannte Tote. So viel unbekanntes Leben.

Jana Avanzini
März 2020